



ERSCHÖPFT

PREDIGT AM PFINGSTMONTAG 4. Mose 11, 11-12. 14-17. 24-30

1Und Mose sprach zu dem Herrn: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst? 12Hab ich denn all das Volk empfangen oder geboren, dass du zu mir sagen könntest: Trag es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen

hast?...

14Ich vermag all das Volk nicht allein zu tragen, denn es ist mir zu schwer. 15Willst du aber doch so mit mir tun, so töte mich lieber, wenn anders ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, damit ich nicht mein Unglück sehen muss. 16Und der Herr sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, und bringe sie vor die Stiftshütte und stelle sie dort vor dich, 17so will ich herniederkommen und dort mit dir reden und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, damit sie mit dir die Last des Volks tragen und du nicht allein tragen musst....

25Da kam der Herr hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Ältesten. Und als der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in Verzückung wie Propheten und hörten nicht auf. 26Es waren aber noch zwei Männer im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad. Und der Geist kam über sie, denn sie waren auch aufgeschrieben, jedoch nicht hinausgegangen zu der Stiftshütte, und sie gerieten in Verzückung im Lager. 27Da lief ein junger Mann hin und sagte es Mose und sprach: Eldad und Medad sind in Verzückung im Lager. 28Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der dem Mose diente von seiner Jugend an, und sprach: Mose, mein Herr, wehre ihnen! 29Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du um meinetwillen? Wollte Gott, dass alle im Volk des Herrn Propheten wären und der Herr seinen Geist über sie kommen ließe! 30Darauf kehrte Mose zum Lager zurück mit den Ältesten Israels.

„Ich habe genug.“ So lässt Johann Sebastian Bach Maria in seiner 22. Kantate singen. In der Aria, die er um 1727 in Leipzig vorstellt, führt uns Bach in eine tiefe Melancholie. Es ist eine Melancholie, die viele Menschen wie im Echo zurückschreien möchten: Die Mutter von 8 Kindern, nachdem sie wieder einmal den alltäglichen Überlebenskampf mit ihren Kindern durchlitten hat. Der Mensch, der 2 Dekaden mit der ARGE durchleiden musste und etwa 256 Arbeitsbewerbungen, 12 Maßnahmen und 13 sogenannte Fortbildungen erlebt hat. Der Mensch, der nach 8 Jahren Duldung immer noch nicht Bleiberecht in Deutschland hat. Auch die Soldaten, die im Krieg eine ungeheure Hölle erleben müssen. Nicht zuletzt auch ein Mensch, der im hohen Alter lebensmüde ist und sich auf den Tod freut. Sie alle haben genug gehabt! Wir haben genug gehabt!

Ich habe genug gehabt! ...So haben es die damaligen Israeliten auch gesagt. Sie hatten genug von dem *Wüsten allerlei*, das ihnen tagtäglich auf den Teller gelegt wurde. Dagegen schien es dann sogar besser in Ägypten Frondienst zu leisten. Sie konnten nur noch an die Fleischtöpfe Ägyptens denken.

Dahin wollten sie zurück und würden alles dafür geben, damit sie den ägyptischen McDonalds wieder haben konnten.

Und Mose konnte auch nicht mehr. Ihn können wir vielleicht am besten von allen verstehen. Bevor Gott ihn gerufen hatte, hat er doch ein recht ordentliches Leben geführt. Mit guten Gründen hat er sich zuerst heftig gewehrt, von Gott als israelitischer Aktivist angestellt zu werden. Als er sich dann doch überreden ließ, wurde ein ganz vernünftiger Wüstenprophet aus ihm. Einmal hat er sich sogar selbst als Opfer hingegeben. Und er sagte dann: „Gott möge lieber ihn töten und das Volk Israel am leben lassen.“ Aber nun, als die schon wieder anfangen zu meckern, hat es gereicht. Mose hatte die Nase voll. Er wollte endgültig kapitulieren, das Amt niederlegen und aufgeben. Dies hier sind doch nicht meine Kinder. Seh du zu, Gott, was du mit ihnen machst. Letztendlich ist es deine Sache.

Heute feiern wir Pfingsten. Das ist der Geburtstag der Kirche. Die Kirche ist das Volk Gottes des Neuen Testaments. Dem neutestamentlichen Volk Gottes geht es in so mancher Weise ähnlich dem Volk Israel. Da sind die einen, die einfach genug davon haben, was sie Sonntag für Sonntag in der Kirche aufgetischt bekommen. Einige sehnen sich sogar zurück nach dem, was außerhalb der Kirche stattfindet. Sie liebäugeln mit anderen Religionen und mit anderen Dingen, die sie beschäftigen, statt sich ständig mit dem alten „Manna“ der Kirche zu beschäftigen. Sie würden sich sogar lieber von Satan bändigen lassen als das *sonntags allerlei* zu essen. Vielleicht hat auch so manch eine von euch ganz ähnliche Fragen: Vielleicht denkst du: „Ach wäre ich doch in Iran geblieben? Hätte ich doch nicht diesen schweren Weg in ein neues Land gewagt. Früher war doch alles besser!“

Auch die Pastoren sind wahre Wüstenpropheten in der Krise. Landauf landab hört man es. Sie haben keine Lust mehr. Wollen nicht mehr. Erleiden „Burnout“ und klagen über den Misserfolg der Kirche.

In so einer Situation gibt es nur eines: . Wenn etwas gar nicht mehr funktioniert, muss man zur Chefetage hin. Mit dem obersten Chef reden. Und, wenn man seine Sache ganz sicher ist, kann man dem sogar drohen, dass man das Amt niederlegt. Genau so hat Mose es nämlich auch getan. Er ist zu dem obersten Chef gegangen. Er ist zu Gott gegangen. Ich habe genug gehabt, Gott-. Die Israeliten sind sowieso nicht meine Kinder, sondern Deine. Nun sieh zu, wie du mit ihnen klar kommst. Ich bin am Ende von meinem Latein. Gott, der sich das Klagen des Volkes und des Mose anhören musste, findet aber eine ganze praktische Lösung zu dem Problem. Mose soll Hilfe bekommen. 70 Männer soll er anstellen. Diese 70 sollen die Last teilen. Im ersten Blick schien die Idee ganz einleuchtend zu sein. Warum nicht die Gegner mit ins Boot holen? Dann sollen die mal sehen, wie sie es dem Volk besser machen können. Beim zweiten Blick aber ein äußerst riskantes Unternehmen. Was, wenn die 70 sich gegen Mose aufbäumen würden und eine Meuterei anzetteln? So etwas hat es ja immer wieder gegeben. Aber Gott tritt nun zwischen dem Volk und Mose. Die 70 sollen nicht einfach so auf das Volk losgelassen werden. Sie sollen eine besondere Begabung bekommen. Es soll ein geistliches Wunder geschehen. Die 70 Menschen sollten von Gottes Geist bewegt und gründlich befähigt werden. Die Bibel beschreibt das mit dem einfachen Satz: **Sie gerieten außer sich**. Dieses außer sich kann man nicht so verstehen, wie irgendwelche Verrückten in komischen Kleidern, die wie kopflose Hühner durch die Gegend tanzen. Bei den 70 Menschen um Mose ging es weniger um das Außer sich geraten, als um das In Gott sein. Es war eine Aufgabe zu tun. Diese Aufgabe zu leisten, konnten sie nur mit Gott und nicht aus eigener Kraft. Deshalb bekommen die 70 besondere Fähigkeiten, damit sie nach Gottes Willen handeln würden. Menschen können das nicht von Natur aus. Aus dem einfachen Grund, dass sie nicht Gottes Sinn haben. Sie haben auch nicht aus sich Kraft, an Gott zu glauben oder seinen Willen zu tun. „*Ich*

glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus glauben oder zu ihm kommen kann“ erklärt Martin Luther zum dritten Artikel unseres Glaubensbekenntnisses. Hast du schon mal diesen Satz gehört, oder vielleicht selbst gedacht?: „Das war ihr Christen sagt, sind alles nette Sachen, aber an Gott glauben kann ich nicht“ Wenn du das gehört oder selbst gesagt hast, dann hast du es genau richtig verstanden. So geht es nicht nur dir, sondern auch jeden einzigen Menschen. Auch jeden Christen. Genauso musste es auch mit den 70 um Mose gewesen sein. Ohne Gott waren sie für nichts zu gebrauchen. Aber mit Gott und seinem Geist kann etwas Phänomenales passieren. Und was für ein Phänomen: Als er seine 70 zubereitet hatte, ließ Gott einfach die gebratenen Hühner und Fleisch vom Himmel regnen. Was für ein Fest! Man stelle sich vor, einer von euch bekommt eine geistliche Gabe und hat plötzlich die Macht, deutsche Pässe hier in der Kirche zu verteilen! Und vielleicht gibt es gleichzeitig Mietverträge und Telefone und alles andere, was man sich so wünscht! Was für ein Fest. Aber schon in dieser Geschichte wird deutlich, dass diese Party nicht ohne Bauchschmerzen war. Gottes Geist kann doch nicht nur dazu da sein, die Bäucher zu füllen! Die Israeliten haben es vielleicht anfangs so gedacht. Aber was für ein Katzenjammer als sie von dem vielen Essen krank wurden. Dann haben sie erst recht gemeckert. Wir sehen also, dass die Lösung mit den 70 und Mose auch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein war. Die ganze Veranstaltung diente vielleicht eher nur dazu deutlicher zu machen, dass wir Menschen sogar dann, wenn Gott die gebratenen Hühner vom Himmel regnen lässt, für immer hungrig bleiben werden. Der wirkliche Hunger und der wirkliche Durst, kann uns nämlich nicht durch das Füllen des Bauches weggenommen werden. Mose konnte nichts gegen diesen Hunger tun. Die 70 auch nicht. Das Volk würde endlos weitermeckern und wirklich zufrieden würden sie nie sein. Auch nicht mit gefüllten Bäuchern.

Aber Gott wollte nicht, dass wir immer mit unserem alten Trott weiter machen. Er wollte es alles ganz anders haben. Er wollte, dass sein Geist ganz auf uns ausgegossen wird. Er wollte, dass wir wirklich gesättigt werden. Sodass Gott uns ganz nah sein würde. Wir sein Volk und Er unser Gott. Das alles hat Gott durch Jesus getan. In Jesus sehen wir die Erfüllung all dessen, was Mose gewesen sein sollte. Auch Jesus spürte den Druck der menschlichen Halsstarrigkeit und wollte wie Mose aufgeben. Die Versuchung war sehr groß, Gottes Kinder einfach verloren gehen zu lassen. Als er darum bat: „Herr lass diesen Kelch von mir gehen.“, war es gar nicht so anders als die Bitte des Mose: „Ich habe genug“ Aber Jesus bekam nicht 70 Helfer zur Seite. Selbst seine treuesten Jünger konnten nicht einmal zum Beten wach bleiben. Jesus hat die Anfechtung gespürt. Er blieb aber ganz an Gottes Seite stehen...allein „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe“ betete er damals. In Jesus sehen wir, wie er einfach bedingungslos Gottes Willen erfüllt und außerdem ist seine Liebe uns auch grenzenlos zugewandt. Deshalb kann es ihm gar nicht nur darum gehen, unsere Bäucher zu füllen, sondern darum die wirklichen Feinde: Sünde, Tod und Teufel vom Tisch zu räumen. Erst dann kann nämlich ein geistliches Wunder passieren.

Und genau das ist zu Pfingsten passiert. Dort wurde uns nicht der Geist des Mose, sondern der Geist Jesu geschenkt. Weil das so ist, konnten die Apostel Gottes Wort zu Pfingsten weiter sagen. Weil das so ist, fand das gleiche Wort auch offene Ohren. Nicht mehr die Wünsche und Fantasien des eigenen Herzens, sondern Gottes Wort weitersagen und Gottes Wort hören und verstehen! Nicht nur die Bäuche füllen, sondern die Not treffen, wo sie am größten ist. Wie dringend brauchen wir das wieder! Menschen, die nicht einfach nur das sagen wollen, was sie meinen gut ankommt. Sondern das sagen, was Gott will! Wie dringend wir das auch wieder brauchen, dass Gottes Wort hell und klar wie Wasser zu den tiefsten Plätzen unsere Herzen fließt. Nicht nur um unsere Bäuche und unser Wunschdenken zu sättigen, sondern dorthin, wo der Schuh wirklich drückt und unsere Herzen schwarz sind und von Sünden festgekettet sind.... damit es dort wieder hell und klar werden

kann. Damit wir Menschen uns wieder ins Gesicht schauen können. Uns wieder gegenseitig vertrauen können. Und von dort ins Haus, zum Nachbarn und in die weite Welt hinein gehen können. So ein Wunder möchte ich wieder haben. Es ist notwendig. Wir sollten darum beten. Denn weit und breit ist der alte Satz des Mose zu hören: Ich habe genug gehabt.

Zwischen Gott und dem Volk stand damals Mose. Zwischen Gott und uns steht heute Jesus. Er wird nie müde uns zu lieben. Er wird nie müde ganz für Gottes Sache und ganz für uns zu stehen. Deshalb ist Pfingsten keine melancholische Aria „Ich habe genug“ sondern ein Freudenfest: „Ich kann nicht genug von dir Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist haben. Lasst uns Pfingsten feiern.

Amen.